

Rede von Wilfrid Jaensch zum 70. Geburtstag von Heinz Zimmermann.

Lieber Heinz,

ich weiss nicht mehr genau, ob Du bereits wissenschaftlicher Assistent warst, als ich im Sommer 1962 ans Deutsche Seminar der Universität Basel kam, oder ob Du es kurz nach geworden bist, - auf jeden Fall warst Du wegen des Themas Deiner Dissertation berühmt: „die Strukturen des mündlichen Gesprächs“, und ich sehe heute noch das schelmische Lächeln auf Deinem Gesicht, wenn Du dem Blödsinn lauschtest, den wir Studenten daherlaberten, denn unser bodenloses Gerede war eine Goldgrube für Deine Doktorarbeit.

Und wir wussten damals schon, dass Du kein arroganter Professor sein wirst, sondern dass Du Deine mitmenschliche Nähe und Wärme behalten wirst, wenn Du den Lehrstuhl für Linguistik übernehmen wirst, und dass Du ihn übernehmen wirst, daran hat kein Professor, kein Privatdozent, kein Assistent und kein Student jemals auch nur im Geringsten gezweifelt. Und tatsächlich hast Du all die Schritte gemacht, die dazu nötig waren, also die Dissertation, dann die Doktorprüfung, dann die ersten Schritte der Habilitation - und dann kam der Hammerschlag.

Heinz Zimmermann verschwand im Nichts. Als hätte ihn die Erde verschluckt. Und plötzlich hörte ich im Uni-Cafe das widersinnige Gerücht, er sei Lehrer an einer Steiner-Schule. Kein Mensch konnte mir sagen, was eine Steiner-Schule ist. Das Gerücht war derart haarsträubend, als hätte man gesagt: Der Doktor Zimmermann hat die Kellnerin des Uni - Cafes nach Kuba entführt.

Also gut! Jeder Mann hat mal eine Krise. Und wenn er eine Krise hat, dann wird ihm geholfen, bis er aus der Krise wieder herauskommt. Was soll's! Das Deutsche Seminar hat dem künftigen Inhaber des Lehrstuhls für Linguistik eine Eselsbrücke gebaut. Wir Männer halten zusammen. Es wurde ein Amt geschaffen, das es bis dato gar nicht gegeben hatte, nämlich ein „Lektorat“, eigens für Herrn Dr. Zimmermann, so dass er einmal pro Woche aus seiner obskuren Kuba-Schule an die Uni kommt und mit Studenten arbeitet - natürlich in der Annahme, dass er seine Krise austobt und an die Uni zurückkehrt und den Lehrstuhl übernimmt. Aber die Liebe der Universität Basel zu ihrem künftigen Professor blieb eine unglückliche. Die Krise von Heinz Zimmermann wurde eine Dauerkrise. Und dann kam es noch schlimmer. Es zeigte sich nämlich, dass es gar keine Krise war.

Hinter der vermeintliche Krise steckte eine jahrelange Geheimplanung. Und hinter dem Geheimplan steckte eine Leidenschaft, die im Lauf der folgenden Jahre und Jahrzehnte ihr radikales Gesicht enthüllte. Die Folgerichtigkeit, mit welcher Heinz Zimmermann dieser Leidenschaft gefrönt hat - für diese Folgerichtigkeit hat die neuhochdeutsche Umgangssprache ein Wort. Ein einziges. Kein anderes. Das Wort lautet: „ruchlos“. Aber ruchlos war nicht nur die Leidenschaft von Heinz Zimmermann. Das Objekt der Begierde war ebenso ruchlos. Der Gegenstand der Leidenschaft hat mit derselben Leidenschaft zurückgeschlagen.

Während wir damaligen Studenten der Uni Basel noch glaubten, Heinz hätte die Steiner-Schule nach - Kuba entführt - 30 Jahre später hat die Waldorfschule den Heinz nach Santiago di Chile entführt. Mit Flugzeug! Und nach Capetown in South Africa. Und nach Wellington in New Zealand. Da flog der Dr. Zimmermann in Ortschaften, von denen wir gar nicht wussten, dass sie auf der Erdoberfläche überhaupt gibt.

Lieber Heinz! In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts hast du die Laufbahn als Universitätsprofessor in die Luft geblasen. Nur wegen Deiner damals völlig unbekanntes Steiner-Schule. Inzwischen sind die Waldorfschulen in aller Munde, rund um die Erde. Denn in den 90er Jahren hat das Objekt Deiner Leidenschaft ruchlos zurückgeschlagen. Es ist explodiert. Vor Freude. Wie nennt man das? Glück! Ja, Du hast Glück gehabt.

Es handelt sich nämlich nicht um Kausalität. Du bist nicht die Ursache dafür, dass die Waldorfschulen sich ausbreiteten. Wer hier in Kausalität denkt, ist auf dem falschen Dampfer. Wir befinden uns im Ozean der Leidenschaften. Da gibt es nicht Ursache und Wirkung. Da gibt es etwas ganz, ganz anderes. Nämlich: Glück oder Unglück. Und Du hast Glück gehabt.

Aber jetzt muss ich Dir etwas sagen, was Du gar nicht gerne hören wirst. Und Du wirst es sofort ableugnen. Und deshalb sage ich es nur zu Dir, und die Anderen sollen jetzt bitte mal diskret weghören. Du bist nicht das einzige Wesen auf dieser Erde, das eine glückliche Leidenschaft hat! Da gibt es noch ein zweites Wesen, das ebenso glücklich ist wie Du. Ich weiss, Du hörst es nicht gerne, aber diese Pille musst Du schlucken, und zwar öffentlich, so dass Alle es sehen. Also bitte: Alle herhören! Der Heinz will es nicht wahrhaben. Deshalb muss ich es sagen-

Das zweite Wesen, das ebenfalls Glück gehabt hat, ist die Waldorfschule. Nicht die Explosion der Schulgründungen. Nicht die Waldorfschule in Raum und Zeit. Sondern das Wesen der Waldorfschule. Und wenn ich „Wesen“ sage, dann meine ich das ewige Wesen. Also: Das ewige Wesen der Waldorfschule hatte ebenfalls Glück. Warum? Weil es Heinz Zimmermann begegnen durfte.

Denn diese gegenseitige Leidenschaft, diese glückliche Liebe ist ein Segen - auch für uns Alle. Und deshalb wünscht nicht nur Dir, lieber Studienkollege Heinz Zimmermann, - auch dem Wesen der Waldorfschule und Eurer gegenseitigen glücklichen Liebe wünscht alles Gute

von nun an bis in alle Ewigkeit, Euer

Wilfrid Jaensch